

Die Redaktion und Administration befinden sich in der Nummer 3, Armpotie, Piazza Carlo I., Bologna.
 Telefon Nr. 58.
 Sprechstunden: h. Redaktion: von 6 bis 7 Uhr abends.
 Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post oder die Aussträger monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 80 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 80 h.
 Einzelpreis 6 h.

Druck und Verlag:
 Buchdruckerei Jos. Armpotie Bologna.

Bologna Tagblatt.

Die Zeitung erscheint täglich um 6 Uhr früh.
 Abonnements und Anzeigen (Inserate) werden in der Buchdruckerei Jos. Armpotie, Piazza Carlo I., entgegengenommen.
 Auswärtige Anzeigen werden durch die größeren Anzeigenbureaus übernommen.
 Inserate werden mit 10 h für die erste gedruckte Zeile, Reklamensorten um verhältnismäßigen Preis mit 50 h für die Zeile berechnet.

Verantwortlicher Redakteur
 Hugo Dubel, Bologna.

IV. Jahrgang

Bologna, Sonntag, 22. November 1908

— Nr. 1087. —

Tagesneuigkeiten.

Bologna, am 22. November.

Die Geldwirtschaft der Giunta.

Gegen den Beschluß der Giunta, die elektrische Straßenbahn nach dem Kaiserwalde den Herren Münz und Comp. zu übertragen, ist nicht nur opponiert worden, weil die Kommune dadurch einen Schaden erleidet, sondern auch aus dem Grunde, weil die Giunta nach dem klaren Wortlaute des Gesetzes überhaupt nicht berechtigt ist, selbständig materielle Angelegenheiten, die sich aus dem Wirkungskreise des ihr vorangegangenen Gemeinderates nicht ergeben haben, zu erledigen. Die Giunta hat sich an diese gesetzlichen Bestimmungen bekanntlich niemals gehalten und gerade in einer Zeit, die der baldigen Reaktivierung geordneter Verwaltungszustände vorangeht, scheint sie es darauf abgesehen zu haben, über Beträge von vielen Hunderttausenden zu disponieren. Der Bau der Siana-Bahn beansprucht ein bedeutendes Kapital, das die Giunta als ausgegeben betrachten muß, weil sie ja die Zweiglinie einmal einlösen wird. Aber die ungeheueren, unlogische Anlage dieses enormen Aufwandes genügt augenscheinlich noch nicht, um das Maß voll zu machen. Die Dreimännergiunta beschließt über eine noch bedeutendere Summe, die flüchtig geschätzt, eine halbe Million von Kronen bei weitem übersteigt. Am 12. d. hat die Giunta, wie schon gemeldet wurde, folgende Beschlüsse gefaßt: In Policarpo ein neues Schulgebäude zu errichten, das Schulgebäude auf der Piazza Alighieri zu erweitern und eine neue Industriekule in Bologna zu errichten. Die Ausführung dieser Pläne wird gewiß beträchtliche Summen verschlingen. Es ist im Prinzip nichts dagegen einzuwenden, daß Schulgebäude errichtet, bestehende erweitert und Schulen freiert werden. Aber daß dies durch die Giunta geschehe, die kein Recht dazu besitzt, über Hunderttausende Kronen aus Steuergeldern frei zu verfügen, dagegen muß umso mehr opponiert werden, als der ordentliche Gemeinderat schon in der nächsten Zeit zusammentritt. Diese Opposition, besser gesagt, dieser Protest wird noch verschärft durch den Umstand, daß die ehemals aus 11 Mitgliedern bestehende Verwaltung auf vier Mitglieder reduziert wurde, von denen eines auf das Niveau der Einflußlosigkeit verwiesen ward. Man wird uns wohl zugeben, daß es unmöglich ist, in einer Stadt, die vielleicht nur zum kleineren Teile nationalliberal gesinnt ist, eine Oligarchie von drei Männern zu dulden, in deren wirtschaftliche Maßnahmen die Hälfte der Bewohner kein Zutrauen setzt. Wenn selbst die gerechtesten Einwände gegen dieses System, die berechtigtsten Kritiken nicht in stande waren, die Oberbehörde zu veranlassen, dieser Wirtschaft durch die Einsetzung eines Regierungskommissärs ein Ende zu machen, dann ist es wohl das Einfachste, die Besetze, die bei uns so wie so nur der äußeren Reputation wegen auf dem

Papiere stehen, zu vernichten und die nationalliberale Politik laufen zu lassen, wie es ihr beliebt. Wie eigentümlich sich die Verhältnisse hier gestalten, beweist wohl am besten das nachstehende Beispiel: Das Sündenregister der Verwaltung von Dignano ist nur ein Schatten desjenigen von Bologna. Nichtsdestoweniger hat es die Ernennung eines Regierungskommissärs zur Folge gehabt. In Bologna dagegen, mit dem sich Dignano in keiner, wohlverstanden, in keiner Beziehung messen kann, in Bologna, das in jeder Hinsicht die politische und soziale Stellung jenes Städtchens übersteigt, hat man trotz aller wirtschaftlicher Korruption, trotz Bomben, revolutionärer Strömungen, trotz aller Missetaten früher bestehender, offiziell und inoffiziell geförderter Vereine noch nicht dazu gebracht, wir werden es schließlich noch so weit bringen, daß drei von den vier Mitgliedern des Verwaltungsausschusses demissionieren werden. Aber auch dann wird kein Regierungskommissär ernannt werden, sondern der letzte nationalliberale Rohlfänger wird die Giunta repräsentieren und namens einer Stadt von fast 50.000 Einwohnern über eine beliebige Summe verfügen, wenn es das Interesse seiner Parteigänger erfordert.

Heitiger Aetarius!

Ankunft des Marinekommandanten Grafen Montecuccoli. S. M. S. „Sacroma“ geht heute in Ausrüstung. Die Ankunft des Marinekommandanten, Admiral Grafen Montecuccoli, wird für Montag erwartet.

Personalmeldung. In dienstlicher Mission nach Wien abreisend, übergab Vizeadmiral Julius von Ripper mit gefestigtem Tage die Geschäfte des Hafenadmirals und Kriegshafenkommandos an den Konteradmiral Leopold Freiherrn von Fedina-Palombini.

Konteradmiral Freiherr von Fedina — Delegierter für die Seerechtskonferenz. Wie verlautet, wird Konteradmiral Freiherr von Fedina-Palombini als Marinebelegierter zur internationalen Seerechtskonferenz nach London entsandt werden.

Jubiläumfest im Marinelafo. Zur Feier des 60-jährigen Regierungsjubiläums unseres Kaisers findet am 2. Dezember l. J. um 1 Uhr nachmittags ein Festdiner und um 9 Uhr abends ein Ball statt. — Sowohl am Vor- als auch am Festabend wird das Marinelafo festlich beleuchtet. Näheres am Anschlag im Marinelafo.

Öffentliche wissenschaftliche Vorträge am l. l. Staatsgymnasium in Bologna. Montag, den 23. d., findet der 5. Vortrag über „Die letzten drei Jahrzehnte der deutschen Literaturgeschichte“ statt. — Gegenstand: Moderne Lyriker. (Gustav Falke, M. Reinhold v. Stern).

Die Landtagswahlen. Die Stichwahl, die zwischen den Landtagskandidaten Lehrer Borzoni (Sozialdemokrat) und Mussejan (Christlichsozial)

in Muglia stattfand, führte zum Siege des sozialdemokratischen Wahlbewerbers. Im istrischen Landtage werden also zwei Sozialdemokraten sitzen, der oben Genannte und Dr. Mitosja, der Kandidat des Bezirkes Bologna der allgemeinen Kurie.

Die Lage im Süden. Die „Karadni Listi“ haben aus Cattaro gemeldet: Die Montenegreiner sind zum Siege vorbereitet. Die Verbindungen mit Cattaro sind seit zwei Tagen unterbrochen und auf dem an der Grenze gelegenen hohen Berge Lovitschen, weiter die Bocage di Cattaro verstreut, haben die Montenegreiner Geschütze schweren Kalibers aufgestellt, deren Mündungen gegen Cattaro und die Forts ringsumher gerichtet sind. Aus Cattaro sind bereits die Familien der Offiziere und Beamten ausgezogen, die militärischen und administrativen Archive sind weggeschafft, die katholischen Kirchen in Cattaro haben ihre Schätze anderen katholischen Kirchen in Dalmatien zur Aufbewahrung übergeben. Der Dugapaf, welcher den Eingang aus der Herzegovina nach Montenegro bildet, ist stark besetzt. Zu dessen Schutz stehen in Niksic 8000 Mann bereit. Die telegraphische Verbindung mit Cetinje, welche das österreichische Telegraphenamt in Cattaro vermittelt, ist geschlossen. Nach den neuesten aus dem Süden eingetroffenen Meldungen bestätigen sich diese Nachrichten zum größten Teile. An der Mobilisierung, Befestigung wichtiger Punkte und der Bandenbildung wird emsig weitergearbeitet. Man ist sowohl in Montenegro als auch in Serbien davon überzeugt, daß es zu einem Kriege kommen werde. — Die Meldung, daß mehrere unserer Matrosen auf dem Wege von Cattaro nach Teodo von einer Bande angefallen worden seien, bestätigt sich. Es gab nicht nur Verwundete, sondern es soll auch Tote gegeben haben.

Die Einberufung der Reservisten. Wie die „Zeit“ vernimmt, hat der Kaiser mit allerhöchster Entscheidung vom 3. d. die Kriegsverwaltung ermächtigt, im Sinne des Gesetzes vom 31. Mai 1888 nach Maßgabe des Erfordernisses den ersten Reservejahrgang und die drei jüngsten Jahrgänge der Ersatzreserve zur aktiven Dienstleistung einzuberufen.

Eröffnung der interurbanen Telephonleitung Luffinpiccolo—Luffingrande. Am 21. d. ist die interurbane Telephonleitung Luffinpiccolo—Luffingrande dem Betriebe übergeben worden. Hiemit werden folgende Gesprächsrelationen mit den nachstehenden Dreiminuten-Gesprächsgebühren eingeführt: 1. Luffinpiccolo—Luffingrande 20 h, 2. Luffinpiccolo—Sansego 40 h, 3. Luffingrande—Sansego 60 h.

Theater. Nach langer Zeit wurde gestern im Politeama Giscutti wieder einmal Donizetti's Oper „Die Favoritin“ aufgeführt. Die Lebenskraft dieses alten Tonwerkes ist so unverwundlich, daß es sich dank seiner dramatischen Eigenschaften bis heute auf dem Repertoire der Pariser Bühnen erhalten hat, von wo aus die bestückende Musik, von der Giuseppe Verdi, speziell im Hinblick auf den vierten Akt, bekanntlich

Feuilleton.

Deserteursangaben.

Lang, lang ist's her, daß der Reichsriegsminister in den Delegationen das Neuerscheinen des Dienstreglements versprochen hat, und noch immer wartet die Truppe vergebens auf dieses neue Buch. Hoffst sie doch — ob nicht vergebens, werden die Tatsachen beweisen — daß mit dem neuen Reglement endlich alle jene Spielereien und Formreitereien, die als Ueberbleibsel aus grauer Japszeit noch immer gelbt und beachtet werden müssen, entfallen, um modernen Anschauungen Platz zu machen. Wie not uns ein neues Dienstreglement tut, könnten wir an Hunderten von Beispielen illustrieren, die förmlich um Abhilfe schreien, beschränken uns aber, um eine Probe zu bringen, nur auf die Besprechung des wohllos herausgegriffenen Punktes 344, der wie folgt lautet:

„Deserteur: ein Mann, so sind der Truppe (Anstalt) des Entwichenen die Deserteursangaben in zwei Partien und die Strafanzeige unverzüglich einzusenden. Ebenso sind von dem Vorfalle die nächsten Militärstationenkommandos, Ortsbehörden und Sicherheitsorgane mittels der Deserteursangaben in Kenntnis zu setzen.“ Die Anzahl der hiernach zu verfassenden Deserteursangaben

läßt sich schwer bestimmen, kann aber zwischen zehn und zwanzig schwanken. Diese große Schreibarbeit mag schon zur Zeit der großen Fußmärsche in der nächsten Mächtigungsstation für den armen Transportkommandanten eine Sollenarbeit gewesen sein. Heute im Eisenbahncoupe, ist die Durchführung dieser Arbeit einfach undenkbar, und wenn sie erst nach Erreichen des Transportzieles durchgeführt wird, ist der Deserteur bei den heutigen Verkehrsmitteln längst nicht mehr in jenem Rayon, wo die Desertion stattfand, und die Verständigung der vielen Behörden in diesem Rayon fast vollkommen nutzlos. Die Deserteursangabe ist ein Behelf zur Verfassung der Steckbriefe. Daß diese in der Zeit der drahtlosen Telegraphie und aller möglichen modernen Verfolgungsmittel aber schon längst von den beteiligten Behörden selbst als ein Übel Ding bezeichnet werden, wurde erst kürzlich in der Tagespresse sehr zutreffend besprochen. Zur Evidenzhaltung des Deserteurs und zur Indigilation auf ihn wird die Verfassung der Deserteursangabe auch weiter notwendig sein. Aber man überlasse deren noch immer genug zeitgerechte Ausfertigung der standeszuständigen Unterabteilung des Deserteurs und erspare sie dem Transportkommandanten, dem höchstens die telegraphische Verständigung einiger der genannten Stellen zu obliegen hätte. Doch Telegramme, die nutzen könnten, kosten eben Geld, und die nichts nutzenden Deserteursangaben liefert Ueber-

reuter die Lage zu 10 h, (bei der Dienstbücherverwaltung des l. u. l. Seearsenals werden dieselben gratis angefaßt. U. d. M.) die nicht das Aetar, sondern das Wirtschaftspauschale belasten, welches außerdem für einen Transport gar nicht gebührt. Der Transportkommandant müßte daher diese Druckforten aus eigenen Mitteln anschaffen oder gar zur alten Methode des Rubrizierens greifen, was die Sache noch angenehmer gestalten würde. Und so ließe sich über dieses Thema noch eine Menge sagen, wenn es durch seine Bspigkeit nicht so abstoßen würde.

Aus „Danzers Armeezitung“.

Eine versicherte Dynastie. Eine eigenartige Versicherung ist soeben in London mit Lloyd's Versicherungsgesellschaft abgeschlossen worden. Gegen Zahlung einer Prämie von zehn Prozent des versicherten Betrages verpflichtete sich Lloyd's dem Versicherten, einem englischen Eisenbahnunternehmer, der augenblicklich in Rußland und Sibirien mit Bahnbauten beschäftigt ist, eine recht hohe Summe zu zahlen, wenn im Verlaufe der nächsten zwei Jahre eine Revolution ausbräche und die Dynastie der Romanovs gestürzt würde. Der versicherte Engländer scheint allen Anzeichen nach begründete Furcht zu hegen.

sagte: sie hören, heißt soviel, als sprächen Engel zu Gott, — noch immer ihren sieghaften Zauber übt. Es ist also zu hoffen, daß die Aufführung dieser Oper die Mängel in Vergessenheit bringen werde, die den letzten Vorstellungen anhafteten. Diese Hoffnung ist umso begründeter, als das Ensemble zwei neue gute Kräfte gewann, den Tenor Herrn Giovanni R a d e l, der gestern den Fernando gab, und die Primadonna Serena R o c c o n i, die wir in der Rolle der Leonora kennen lernten. Nadal versüßte über eine sympathische, kräftige Stimme von guter Schulung, die gestern noch nicht mit der wünschenswerten Reinheit und Sicherheit zur Verwendung kam, weil der Sänger an Befangenheit und Debütstieber litt. Es ist indessen voranzusehen, daß sich die gestern zutage getretenen Unebenheiten vollkommen geben werden. Frau Serena Ronconi führte sich als geübte Sängerin und Schauspielerin ein. Ihr Mezzosopran ist gleichmäßig geschult, sowohl in den tiefen als auch in den hohen Lagen klangvoll und von genügender Kraft. Der Bassist Herr Francesco R u s c o n i (Baldassarre) bot stimmlich und darstellerisch eine treffliche Leistung. Herr R i s t r i (König Alfons) ist als Bariton schon bekannt. Die Snes des Fräuleins M a n z o l i ist wohl erst im Werden begriffen. Sie muß zunächst trachten, die Rolle gründlich zu beherrschen. — Ein Hauptverdienst am Gelingen der Vorstellung gebührt auch diesmal dem Kapellmeister, Herrn Virgilio R i c c i. Die Aufgabe, das Orchester in verhältnismäßig kurzer Zeit von Intentionen der Komposition gerecht zu machen, war besonders durch den Umstand erschwert worden, daß die Kapelle viele bedeutende Kräfte verloren hat, die durch junge Kräfte ersetzt werden mußten. Man merkte davon nicht viel. Die Kraft und süßliche Leidenschaft dieser Musik tönte uns ungetrübt entgegen. Nicht vergessen darf Herr Musiklehrer M a r t i n z werden, der die Chöre durch drei Proben zu einem abgerundeten Bühnenerfolg führte. — Das Haus war gestern gut besetzt und zeigte sich bei weitem beifallslustiger als an den vergangenen Theaterabenden. Die nächsten Vorstellungen werden uns voraussichtlich genug des Vergnügens bringen, da sie von mancher unangenehmen Beigabe, die Erstaufführungen anzuhaften pflegen, befreit sein werden. — Heute „Die Favoritin“.

„Seidels kleines Armeeschema.“ Dieses sowohl in Militär- als Zivilkreisen viel gesuchte Büchlein ist soeben in der Ausgabe „November 1908“ erschienen. Die seit Mai 1908, insbesondere durch das letzte Avancement, entstandenen zahlreichen Personal- und Dislokationsänderungen von der obersten Heeresleitung hinab bis zu den untersten taktischen Einheiten der gesamten österr.-ung. Wehrmacht erscheinen vollständig berücksichtigt. Die Fülle der darin enthaltenen Daten hat noch dadurch eine sehr bemerkenswerte Neuerung erfahren, daß den Stabsstationen der Truppenkörper auch die vorangegangene Station sowie das Jahr des bezüglichen Garnisonswechsels, den alphabetisch geordneten größeren Garnisonsorten aber die 3 Klassen und, dem mehrfach geäußerten Wunsche entsprechend, auch die Mittelschulen mit deutscher Unterrichtssprache beigelegt sind. — „Seidels kleines Armeeschema“. Dislokation und Einteilung des k. u. k. Heeres, der Kriegsmarine und der königl. ungar. Landwehr, Nr. 64, November 1908, Preis 1 K., mit Postversendung 1 K 10 h., Verlag von E. W. Seidel und Sohn, l. u. l. Hofbuchhändler.

Der Kriegsrummel und die Dislokation. Das Sabelgerassel am Balkan erregt lebhafteres Interesse für die Standorte der österreichisch-ungarischen Truppen, welche sehr genau und übersichtlich in der eben erschienenen Uebersichtskarte der Dislokation des k. u. k. österr.-ung. Heeres, der Landwehren und der Seebatterie-Korps im Jahre 1908 — Maßstab: 1:1.800.000, Preis 3 K. = 250 M. (Verlag der k. u. k. Hof-Kartographischen Anstalt G. Freitag und Berndt, Wien, VII/1), dargestellt sind. Durchgehends genau revidiert und ergänzt, enthält die Karte auch schon die neue Einteilung der l. und l. Artillerie, sowie die l. und l. Landwehr-Artillerie.

Ernennung. Der Kaiser hat den Assistenzarzt Stellvertreter, Doktor der gesamten Heilkunde Eugen B o r e l l des Garnisonsspitals Nr. 9 in Triest zum provisorischen Korvettenarzt (mit 1. November 1908 ernannt).

Dienstbestimmungen. Auf S. M. S. „Wien“: Marinekommissär 2. Klasse August Duschak. — Zur VII. Abteilung des k. u. k. Reichskriegsministeriums-Marinesektion, Wien: Marinekommissär 1. Klasse Julius S m q u i n a. — Zum k. u. k. Marinekontrollamt, Wien: Marinekommissär 1. Klasse Theodor F o l p r e c h t. — Zur ökonomisch-administrativen Abteilung des k. u. k. Seeadmiralates, Pola: Marinekommissär 2. Klasse Johann K e r r s t o w i c h. — Zur Verwaltungsabteilung des k. u. k. Seeadmiralates, Pola: Marinekommissär 1. Klasse Heinrich P i l o u s. — Zum l. u. l. Seeadmiralats, Pola: Brig.-Leutnant Paul E d l, Seeladett Eugen T h e o d o r W i n a r e l l i - F i g e r a l d.

Kleiner Tag. Schicht. Rudolf Gräf (Seleg-Santo), 7 Tage Nord-Kapt. Robert Graubner (Triest), 7 Tage Schicht. Konstantin Zemplen (Budapest).

Das Schicksal der „unabhängigen“ Kommunalsteuer für Wein. So sehr sich auch die armen Teufel von Arbeitern gewehrt hatten gegen die Einführung der sogenannten unabhängigen Steuer für Wein, so sehr haben sie daran glauben müssen. Und nicht einmal den mageren Trost haben sie, an Schuh- und Kleider zum Teile wenigstens einbringen zu können, was sie heutzutage ein heutzutage Schluß Weines mehr kostet. Denn die Straßen, die aus dem Ertrage der Steuer ein schönes glattes Pflaster erhalten sollten, liegen heute noch immer da, als hätte es den kommunalen Tribut nie gegeben. Ihre Schmerzen werden jetzt noch größer werden, denn sie haben erfahren, wo h i u das Geld, zum Teile wenigstens, seinen Weg nahm. Herr Luigi D e j a k und Comp. haben im vergangenen Jahre aus dem Ertragsrisse der eingegangenen Steuergelder für Wein von der Giunta ein Geschenk von 92.000 K erhalten. Warum? Dem Konsortium, das die Staatssteuer für 110.000 K gepachtet hatte, es sehr schlecht. Herr Dejak, der der Hauptarrangeur der Gesellschaft war, motivierte die tristen Verhältnisse damit, daß dieser und jener Umstand eingetreten sei, der die Einnahmen aus den Staatssteuern für Wein und Fleisch schmälere. Und derselbe Herr Dejak, der auch Mitglied der Giunta war, bewog die Herren des Verwaltungsausschusses, aus diesen Gründen auf den kontraktlich ausbedungenen Betrag von 220.000 K, die die unabhängige Gemeindesteuer für Wein unter Brüdern wert war, teilweise zu verzichten. Wenngleich die Gemeinde daran nicht interessiert ist, ob eine Privatgesellschaft gute oder schlechte Geschäfte macht, wenngleich sie keinen Grund dazu hat, eventuelle Kassaabgänge derselben aus ihren Mitteln zu decken, fand sie sich bereit, dem Konsortium 92.000 K zu schenken. Auf alle Einwände antwortet sie: das Konsortium ist geschädigt, wir müssen den Entgang decken. Antwortet immer wieder dasselbe wie ein Mörder stets seine Unschuld beteuert, wenn auch die Beweise erdrückend sind. Ein Jahr später. Herr Dejak bewirbt sich abermals um das schlechte Geschäft, das die Giunta durch den gewährten Ablass von 92.000 K rentabler machte. Und bietet nun volle 154.000 K mehr als im Vorjahre, da es ja mit dem Plus von 110.000 K bis 152.350 K nicht allein sein Bewenden hat sondern die Mehrkosten für die Kommune und für die Provinz, die von diesem Plus Beträge in der Höhe von 150, resp. 115 Prozent einheben, außerdem bezahlt werden müssen. Wir sehen nun folgendes: Als die Kommune Herrn Dejak im Vorjahre das Geschenk von 92.000 K jährlich vermachte, hätte das Konsortium nicht nur den Betrag von 92.000 K zurückweisen sondern noch die Differenzsumme auf 152.350 K, das sind 60.350 K, dazu legen könnten, um der armen Kasse der Stadt eine Wohltat zu erweisen. Das haben die Herren Dejak & Comp. natürlich nicht getan, denn ihre Weisheit — verwenden wir keinen aus rein Ausdruck! — ist jedenfalls größer als die der Herren, welche im Räte der Giunta sitzen. Wie stehen nun unsere lieben Stadtväter da! Wie sehr haben sie, die der Bevölkerung in aller Evidenz beispielgebend sein sollen, sich düpierten lassen, in welcher grandioser Einfältigkeit sich blamiert! Wenn nun die Steuerträger Lust hätten, den Entgang von 92.000 K, der gegenwärtig aus vollkommen zwecklos stigmatisiert ist, zu sühnen? Wenn sie sich nicht bloß mit Demonstrationen begnügten, wenn sie vielmehr verlangten, daß die noblen Herren Stadtväter, die für den bezüglichen Antrag stimmten, nun aus ihrem Beutel den Schaden gutmachen sollen, den wir alle erlitten! Das wäre den Mitgliedern des Verwaltungsausschusses vom Herzen zu wünschen. Und es muß auch mit dem größten Ernste, mit dem entschiedensten Nachdruck gefordert werden, daß bezüglich dieser 92.000 K Sühne geboten werde. Es hat sich erwiesen, daß die Stadtverwaltung 92.000 K aus Steuergeldern zum Fenster hinausgeworfen hat. Sie soll dazu verhalten werden, den Schaden samt Zinsen gut zu machen.

Zugentgleisung. Gestern entgleiste der Personenzug, der um ein Uhr nachmittags in Pola eintrifft, zwischen den Stationen Polaris und Pogorja infolge einer bisher unbekanntem Ursache. Es wurde keinerlei Schaden angerichtet. Verletzt wurde niemand.

Mitteilung der Administration. In unserem heutigen Blatte, u. zw. sowohl den Stadt- als auch den Postexpeditionen liegt ein Verzeichnis des Bücherexporthauses „Universum“, bei.

Injektionskrankheiten in Pola (14. November 1908): Typhus 3 Fälle, Scharlach 7 Fälle, Scharblattern (Varicellen) 2 Fälle, Diphtheritis 3 Fälle.

Kinematograph „Edison“. Im Kinematograph „Edison“ in der Via Sergia Nr. 34 gelangt bis auf weiteres folgendes Programm zur Aufführung: 1. Dänische Wandver, (Naturaufnahme). 2. Hochzeitsgeschenk (Tragödie aus dem Familienleben) 3. Der erster Turupreis (urlomisch).

Kinematograph „Minerva“. Im Kinematograph „Minerva“ nächst der Port' Aurea gelangt bis auf weiteres folgendes Programm zur Aufführung: 1. Der Dollar-König (fantastisch) 2. Benvenuto Cellini (Drama). 3. Die Raze der alten Jungfer (höchst

tomisch). — Programm des Panorams: Das male- rische Tirol.

Unsere heutige Beilage. Eine für jeden Intelligenzen wohl angenehme Ueberraschung bietet das in unserer heutigen Nummer in einer Größe von 8 Seiten liegende Bücher-Preisverzeichnis des lang- jährig bestehenden, bestbekanntesten, handelsger. protokoll. Bücher-Exporthauses „Univerium“ Budapest, Wäzner- ring 14. Dieses großartige Bücherverhand-Unternehmen mit seinem immensen Warenlager, das eine Sehens- würdigkeit ist, hat sich durch die außerordentlich solide und pünktliche Bedienung seiner Kunden bei stauender Billigkeit der Preise einen weitverbreiteten, auszeich- neten Ruf und zahlreiche Kunden in und außerhalb der österreichisch-ungarischen Monarchie erworben, wo- von die täglich einlaufenden Anerkennungschriften wohl das beste Zeugnis ablegen. Dem Renommee des Hauses ist wohl das weitläufige Preisverzeichnis würdig, das uns in seiner außerordentlich schönen, geschmack- vollen Zusammenstellung und leichter Orientierbarkeit ein Bild der Reichhaltigkeit des Lagers, Pracht- und Geschenk- werken, Romanen, Jugendschriften und für jedes Fach nützliche Bücher bietet, welche zu einem wahrhaft stau- end billigen Preise hier angeführt sind. Das Ver- zeichnis ist gleichzeitig ein treuer Spiegel der Welt- literatur, in welchem die neuesten Erscheinungen auf allen Gebieten, die besten Werke vertreten sind und es liegt im Interesse unserer Leser, davon eine Aus- wahl zu treffen und der Firma rechtzeitig ihre Be- stellungen auszugeben.

Die S. Policarpofstraße, die tagtäglich von vielen Tausenden Menschen passierte policarpofstraße befand sich während der letzten regnerischen Tage in einer schrecklichen Verfassung. Wenn sie wieder passier- bar ist, so haben wir das nicht der Kommune zu ver- danken, sondern der Bora, die plötzlich wieder einge- treten ist. Es ist wünschenswert, daß sich die Gemeinde bezüglich der Straßenreinigung nicht allein auf die Gunst des Wetters verlasse, sondern ihre Organe dazu verhalte, für die Zustandhaltung bei Regenwetter zu sorgen.

Zapfenstreich. Zu Ehren der heiligen Cäcilia, Schutzpatronin der Musiker, deren Tag heute gefeiert wird, veranstalteten die städtischen Musiker gestern abends einen musikalischen Zapfenstreich.

Unglücksfall. Gestern ist auf der Riva der Last- träger Josef S a b i c h, 25 Jahre alt, wohnhaft in der Via Gladiatori, verunglückt, indem er von einem Wagen herabstürzte. Er erlitt eine ziemlich schwere Verletzung am Kopfe. Seine Ueberführung ins Zivil- spital wurde veranlaßt.

Bau ohne Bewilligung. Gegen den Gastwirt Franz R u n e o, der in den Magbaracken etabliert ist, wurde die Strafanzeige erstattet, weil er ein Häuschen, ohne hiezu die vorgeschriebene Bewilligung zu besitzen, baute.

Entsprungener Häftling. Dieser Tage ist aus dem Bezirksgerichtsarreste der Häftling Franz P u l z, 19 Jahre alt, in Pola wohnhaft, entsprungen. Gestern gelang es der Wache, des Flüchtlings habhaft zu wer- den. Er wurde verhaftet und in den Arrest abgeführt.

Versuchter Betrug. Gestern nachmittags fand sich im Kassaamt des hiesigen Post- und Telegraphen- amtes der Marineunteroffizier Emil K e s l a von Bord S. M. S. „Ferdinand Max“ ein und unter- nahm den Versuch, mittels eines Einlagebuches, das dem Marineunteroffizier Josef F e l l i n e t gehört, den Betrag von 40 K zu beheben. Da der bringende Verdacht entstand, daß es sich um einen Betrug handle, wurde Keskla im Postbureau zurückgehalten und einer herbeigerufenen Wachpatrouille übergeben. Keskla wurde der Marinebehörde ausgeliefert.

Diebstahl. Gestern wurde gegen die aus Dal- mation zugewandte Josefina R a g u s i n die Straf- anzeige wegen Diebstahls erstattet. Die Frauensperson hat an Bord des Dampfers, mit dem sie nach Pola reiste, Wäsche von größerem Werte entwendet.

Gefunden und verloren. Gefunden wurde ein goldenes Ohrgehänge und ein Portemonnaie, in dem sich einiges Geld befand. — Verloren wurde ein sil- berne Armband.

Die pfundweis verkaufte Braut. Es han- delt sich nicht etwa um eine Riesendame, sondern um ein hübsches, junges, normal gebautes Ungarmädchen aus dem Dörichen Kolled. In der dortigen Gegend herrscht seit unentfertlichen Zeiten die Sitte, daß der Bräutigam den Eltern seiner Erwählten vor der Hoch- zeit eine kleine Entschädigung zahlt. In diesem Falle nun konnte der reiche Bauer Koetwois mit den Eltern seiner Braut nicht über den Kaufpreis einig werden. Da kein Ende des Pandelns abzusehen war, so rief man schließlich die Entscheidung des Bürgermeisters von Kolled an. Da war man glücklicherweise an den Rechten gekommen! Der Herr Bürgermeister, ein Vieh- händler von Beruf, schätzte die Braut kurzerhand auf 5 K für das Kilogramm ein. — a sie 43 Kilogramm wog, so bezahlte der glückliche Bräutigam 215 K und war froh, so leichten Kaufes davongekommen zu sein.

Telegraphischer Wetterbericht

des Hydr. Antes der k. u. k. Kriegsmarine vom 21. Novemb. 1908.

Allgemeine Uebersicht

Die heutige Druckverteilung zeigt zwei Depressionsgebiete, nämlich ein abgeschlossenes mehr flaches Barometerminimum im Süden und eine sekundäre Depression über Dänemark, welche sich von dem im N befindlichen Barometerminimum abtrennt hat.

Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Nach vorübergehender Erlebung und veränderlichem Wetter, wieder Einsetzen frische E-W-licher Winde und kalter.

Seismische Beobachtungen: Das gestern in Gissi stattgehabte Erdbeben, wurde hier am Wichtigsten Seismographen von 5 Uhr 5 Min. 54 Sek. — 5 Uhr 6 Min. 18 Sek. früh als Bitterbewegung registriert.

Barometerstand 7 Uhr morgens 758.3 2 Uhr nachm. 757.1 Temperatur 7 + 4.8 C Regendefizit für Pola: 175.6 mm Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 13.4. Ausgegeben um 4 Uhr 20 Min. nachmittags.

John Darrows Tod.

von Melvin L. Seberh.

(Nachdruck verboten.)

„Ja.“ Am ganzen Saale wurde es unruhig. Jetzt hatte man endlich ein Zugeständnis, das zu weiteren Enthüllungen führen konnte. Das Verhör trieb nun der Anwalt zu.

„Und Sie sagten, es sei keine Person gewesen. War es nicht ein Tier?“

„Ja.“ „Ein Tier?“ riefen wir alle mit der Einmütigkeit eines griechischen Chores. So laut wurde von manchen Zuhörern, die bis dahin wie gebannt dagesessen hatten, ihrem Unglauben Ausdruck geliehen, daß der Vorstehende mit Klärung des Saales drohen mußte, ehe Waitland fortfahren konnte.

„Haben Sie einen kleinen Kapuzineraffen abgerichtet, diesen Stich zu führen?“

„Ja.“ Ein Seufzer der Erleichterung, untermischt mit zahlreichen unbewußten Ausrufungen, durchzitterte den Raum, ohne daß der Präsident, der sich selbst trotz seiner Würde einer halb unterdrückten Gefühlsäußerung nicht enthalten konnte, eingriff.

Waitland begann wieder:

„Damit der Affe, nachdem Sie ihm das Instrument in die Hand gegeben hatten, nicht den Unrechten ergriff, lehrten Sie ihn gewissen Signalen Folge zu leisten, die Sie ihm durch leichtes Ziehen an der Schnur, an der Sie ihn hielten, gaben. Ein gewisses Zeichen ließ ihn leise vorwärts schleichen, ein anderes den Stich tun, ein drittes mit der Waffe schnell zurückweichen. Als die Umstände Ihren Absichten ausnehmend günstig zu sein schienen — das heißt, als Fräulein Darrows Gesang und die Klavierbegleitung alle Aufmerksamkeit ablenkten, — ließen Sie leise Ihren Affen durch die Fensteröffnung ins Zimmer fallen und gaben ihm dann die Signale. Als Herr Darrow aufsprang, riefen Sie den Affen zurück und eilten fort. Ist das nicht eine annähernd richtige Schilderung des Verlaufs?“

„Sie ist wörtlich richtig.“ „Und hinterher haben Sie den Affen getötet, damit er Sie nicht verraten könnte, wenn er seine kleinen Kunststücke bei einer unpassenden Gelegenheit zum besten gäbe. Ist es nicht so?“

„Ja. Ich habe ihn getötet, obwohl er der Liebling meiner Tochter war.“

Wir waren ganz verblüfft, wie Waitland so auf einmal alle Schleiher zerriß. Selbst Godin schien überrascht. Was hatte das zu bedeuten? Hatte Waitland den ganzen Tatbestand schon vorher gekannt? Hatte er nur, — wer kann sagen, warum? — mit dem Jüngling gespielt? Herr Godins Gesicht war in diesem Moment des Ansehens wert. Er hatte aufgehört, mit seinen Augen Latour zu fixieren, und wandte die blickend in Augen auf Waitland, in den sie sich bis zur Tiefe seiner Seele zu versenken schienen. Offenbar war Herr Godin über den Beweis von Geschicklichkeit, den Waitland gegeben hatte, erstaunt.

Brown, der während der ganzen Verhandlung Waitland mit einem so deutlichen Ausdruck der Abneigung angeschaut hatte, daß es jedem auffallen mußte, schien mir jetzt noch finsterner auszusehen als je. Was war ihm denn noch besonders Unangenehmes widerfahren? Wahrscheinlich war ihm entweder gerade etwas Unerwartetes eingeeignet, oder es erfüllte ihn der Reiz gegen den verhassten Nebenbuhler, der auch bei diesem Prozeß wieder seinen wohlverdienten Ruhm vermehrte. Seine Abneigung gegen Waitland stieg noch infolge seiner Eifersucht, denn seine leidenschaftliche Bewunderung Florrens mußte jedem auffallen. Ich war vollständig überzeugt, er würde ohne Bedenken, wenn es ihm nötig schien, sein eigenes Leben oder auch das irgend eines anderen Menschen um ihres Besitzes willen

in die Schanze schlagen, und nahm mir vor, George vor ihm zu warnen.

Nach einigen Flüsterworten, die er mit Jenkins und dem Vertreter der Anklage wechselte, wandte sich Waitland an den Angeklagten und sagte:

„Das wird genügen. Herr Latour kann den Zeugenstand verlassen.“

Nach der Ansicht der Zuhörer war jetzt alles aufgeklärt, und sie setzten sich bequem zurecht, um nun in aller Ruhe der rein formalen Beendigung des Prozesses beizuwohnen. Wie verwundert waren sie daher, als Waitland fortfuhr und zu den Geschwornen gewendet sagte:

(Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger.

Nur jene Inserate, welche vor 6 Uhr abends eintreffen, können am nächstfolgenden Tage erscheinen.

Stellung als Offiziersdiener oder auf einem Schiff als Caposervo sucht ein junger, gewandter Mann, der böhmisch und deutsch spricht. Adresse in der Administration. 3804

Ein im Briinner Blindeninstitute erzogener geübter Korbgewandter Klavierstimmer und Reparateur bittet die p. t. Herrschaften um gütige Aufträge. Für solide Arbeit bei mäßigen Preisen wird garantiert. Aufträge: S. W. Polacek, Pans Wert, S. Erna u. s. w. 3348

Kindermädchen oder Fräulein gesucht, eventuell tagsüber. Via Epulo 4, 2. St. 3823

Deutsche Bedienerin wird gesucht zur Anshilfe. Vorstellung nur von 3—4 Uhr. Adresse in der Administration. 3817

Tüchtige Friseurin empfiehlt sich der p. t. Damewelt von Pola zum Frisieren in und außer dem Hause. Sämtliche Modeschneuren, Dindulieren, Kopfwaschen mit amerikanischem Haartrockenapparat. — Marie Melhann, früher Admiralstraße Nr. 2, jetzt Via Cesia Nr. 4. — Ede Via Tartini. 3330

Schönes Familienhaus mit fünf Zimmern, Küche und Bad, gehört, Via Helgoland Nr. 67, wird jetzt adaptiert und mit Gas und Wasser eingerichtet. Ab 1. Dezember zu vermieten. Konrad Karl Gyner, Via Desinghi 14. 3799

Wohnung gesucht für den 1. Jänner, bestehend aus 6—7 Zimmern, Bad, Kabinett samt Zugehör. — Umgebung Route Baro. Anträge an die Administration. 3820

Anlässlich des Ausbaues der Stanabahn sind zwei Baupläne, jedes von zirka 400 Quadratmeter Größe und einem daraufgebauten Hause zu verkaufen. Näheres in der Administration. 3801

Zu verkaufen: Kompl. Infanterieoffiziersjabel (für Feldweibel), Waffenrock und lichtblaue Hose, Leuchtauge-Devolver 9 Mm., getragene Zivilkleider. Via Tartini Nr. 36. 3832

Erster Kleidermaterialien Holpodarz. Herren- und Damenkleider aller Gattungen, feinste Ausführung, werden schnell und billig geliefert, wie auch Marineuniformen. 3637

700 wertvolle Probleme, deren glückliche Lösung begabten Personen aller Stände die Wege zum Wohlstand und Reichtum eröffnet, verlange man per Postkarte von: Verlagsgesellschaft Charles Bass & Co., Aktien-Gesellschaft, Zürich, Wildpark. 3816

4 Heller das Stück! in allen Sprachen, für Weihnachts-, Neujahr-; Ansichten von Pola etc. in Chromo, Gold-, Photographie-, Bronz- und Glanzdruck. — Reiches Lager in Briefpapieren, Kanzleibedarfsartikeln. — Anhängelsfabrik mit Photographie in Semi-Emal, eingefaßt in Gold, Silber oder Doublee. — Photographie-Vergrößerungen in Schwarz oder koloriert. — Hochfeine Gegenstände in Perlmutt, geeignet zu Erinnerungsgeschenken. — Papierhandlung G. Fano, Pola, Via Sergia. 3778

Courfier, Conversation française et Allemande. — Gebunden Kr. 3.80.

Magy, Kleine ungarische Sprachlehre. Kr. 2.50. Vorrätig in der Schrinnerschen Buchhandlung (C. Mahler.)

Für die langen Winterabende empfiehlt sich der Familienbesitzer der Buchhandlung Schmidt, Foro 12. — Derselbe bietet gegen die geringe wöchentliche Besegelsuhr von 60, 40 oder 30 Hellern neun illustrierte Zeitschriften, welche wöchentlich gewechselt werden. Außerdem ist die Einrichtung getroffen, daß Journale, drei Monate alt, gegen ein n geringen Aufschlag im Besitze des Lesers bleiben. 3693

Avís für Weintrinker. Sehen eingetroffen! Vorzüglicher Luttenberger Weißwein. Gut abgelagert. — Preiswürdig. Wr.-Neustädter Krennwürstel! Frhstuckstube Winhofer nächst der Port' Aurea. Stets frisches liches und schwarzes Steinbrucher-Bier vom Faß.

Im Warenhause Fröhlich & Löbl Via Sergia 17, 19, 21 Weihnachts-Ausstellung eröffnet. Besichtigung ohne Kaufzwang gestattet. Heute Puppenausstellung.

Böhmerwald-Herrenpilze 1908er Ernte, weiße, feingeschnittene Ware, getrocknet, 1 Kg. 5 K 50, bei 5 Kg. Abnahme franko. Josef Seidl, Eisenstein Böhmerwald 1. 3361

Wiener Konditorei Via Sergia 69 empfiehlt große Auswahl in feinsten Bonbons, Jour-Konfekt und Teegebäck eigener Erzeugung. — Bestellungen auf Eis, Crèmes und Torten werden zu jeder Zeit entgegen genommen und aufs feinste ausgeführt. Achtungsvoll Rudolf Wunderlich. 3694

Gasglühlicht-Unternehmung G. Fano, Pola Via Sergia Nr. 13. Großes Lager: Apparate und Glühstrümpfe, für Gasglühlicht jeden Systems und Qualität. Glühstrümpfe „Triumph“ mit unerreichbarer Sichtstärke und Dauerhaftigkeit Kr. —.60. Glühstrümpfe „Eliptur“, Glühkörper für „Gräpin“-Apparate; Glühkörper für Petroleumlampen. Glaszylinder Kr. —.20. Glimmer-Zylinder Kr. —.60. Auto-matische Leuchtglüh, Gloden und Tulipane etc. Elektrische Taschenlampen, Apparate u. Glühkörper, System „Dönnemann“, mit 50 Prozent Ersparnis an Gas. Alles zu niedrigen Preisen. Neuheit! Glühkörper mit Doppelbügel. *) Die P. t. Käufer werden aufmerksam gemacht, jedesmal ausdrücklich die Glühkörper „Triumph“ zu verlangen, welche in meinem Laboratorium mit einem speziellen Apparat abgeant und direkt auf den Apparat aufmontiert wer ent.

Hotel und Restaurant Imperial, Pola, Via Randler 74.

offert den p. t. Gästen vorzügliches
Mittagsabonnement
 zu entsprechend ermäßigten Preisen bei eventuell Monatszahlung.
 — Vorzügliche Wiener und Prager Küche. Echtes Pilsener Urquell.

Gut geheizte Restaurationslokalitäten.

LUCCAER OLIVEN-OEL

direkter Import, analysiert garantiert rein, in Vasen, Korflaschen und Fässern für Familien, Restaurants, Institute usw.
Depot bei Alexander Gazulli, Triest, Via Stadion Nr. 14 (Telephon Nr. 1364), wo auch Chianti und Trientiner
 Wein erhältlich sind. — In Pola Via Sergia 24, bei Giov. Negri. 3564

Gasthaus „zum goldenen Anker“ im Hause des Café Rauch, Eingang vis-à-vis der Post,

empfiehlt den p. t. Gästen seine gemütlichen gut geheizten Lokalitäten.
 Warme, gute deutsche Küche mittags und abends. **Vorteilhaftes Abonnement bei nachträglicher Wechszahlung.**
 Zur Unterhaltung der p. t. Gäste steht ein Piano, eine Kegelbahn und ein russisches Billard zur Verfügung.
Heute, Sonntag, gemütliche Abendunterhaltung, verbunden mit einer Tombola.

Um zahlreichen Besuch bittet
Josef Golob, Gastwirt.

3656

Ich erlaube mir die höfliche Mitteilung zu machen, daß es mir gelungen ist, eine große Partie

Steinkohle

für mein Geschäft zu erwerben, die ich zu mäßigen Preisen franko ins Haus stellen kann.
 Außer Steinkohle verkaufe ich noch Holz und Holzkohle.
 Bestellungen werden mündlich u. schriftlich entgegengenommen.

Jos. Blaskovic

3818 Kohlendepot Via della Valle Nr. 11.

Chinasilberwaren

der Berndorfer Metallwarenfabrik Arthur Krupp in Berndorf u. Moritz Hacker, k. u. k. Hoflieferant, Wien, zu Original-Fabrikspreisen erhältlich bei
K. Jorgo, Pola, Via Sergia

oooooooooooooooooooo

Gala-Peter

feinste Milch-Chokolade

seit 15. November von der Fabrik ermäßigte Preise. — Stets in frischer Qualität in der **Alleinverkaufsniederlage** zu haben bei

S. CLAI

Konditorei und Café, Via Sergia 13.

oooooooooooooooooooo

Kupons, fällig am 1. Dezember a. c.

werden bereits seit gestern

ohne jeden Abzug

bei der

BANCA POPOLARE DI POLA

Vi. Ser ia Nr. 67

eingelöst.

3821

Alte Goldborten

3696

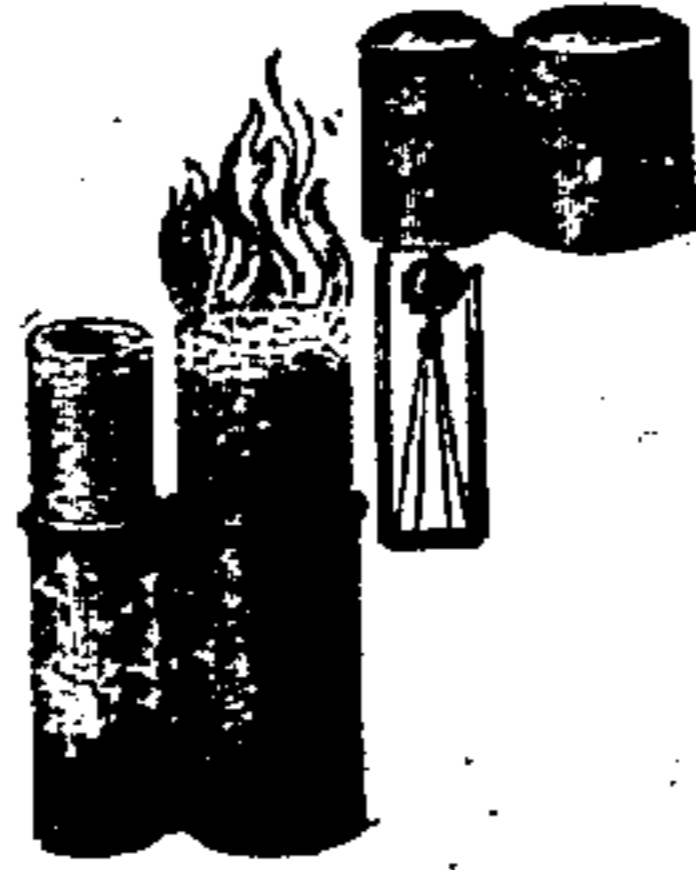
sowie altes Gold und Silber kauft zu bekannt höchsten Preisen

Karl Jorgo, Via Sergia 21.

Die vollkommensten Platin-Feuerzeuge der Gegenwart sind

Original-Janus-

Feuerzeuge.



Sensationelle Neuheit!

Deutsches Reichspatent. D.R.G.M.

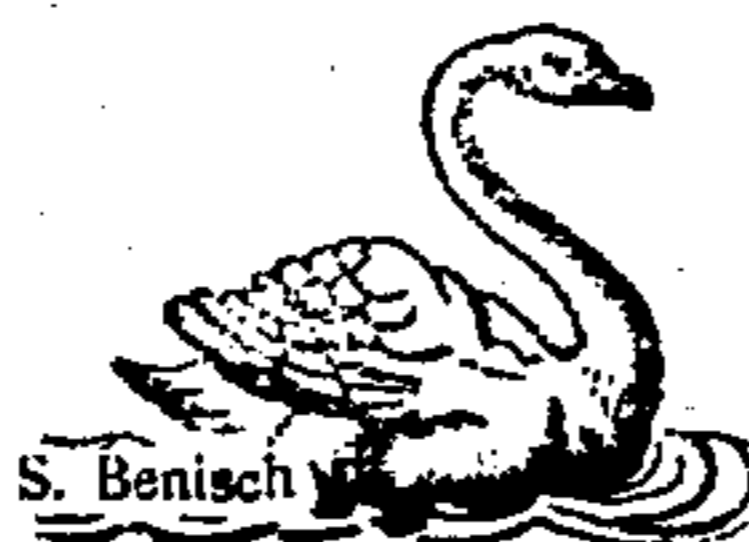
Für Raucher unentbehrlich!

Per Stück K 1.40

bei **Karl Jorgo, Via Sergia.**

Beste böhmische Bezugsquelle.

Billige Bettfedern.



S. Benisch

Fertige Betten:

aus hochfähigem roten, blauen, weißen oder gelben Bafting,
 1 Zuckert, 180 cm lang, 116 cm breit, mit samt 2 Kopf-
 Kissen, jeber 80 cm lang, 68 cm breit, gefüllt mit neuen, grauen,
 sehr dauerhaften, Haunhaare. — 10 K; 12 K; 14 K; 16 K;
 20 K; 24 K; einzelne Elemente 10 K, 12 K, 14 K, 16 K;
 Rohffillen 8 K, 8 K 80 h, 4 K. Versand gegen Nachnahme von
 12 K an franko. Umtausch oder Rücknahme franko gestattet. Für
 Nichtpassendes Geld retour. S. Benisch in Defschitz Nr. 28,
 Böhmerwald. — Preisliste gratis und franko. 3071

Herrn! Augen auf!

Einzig in der Welt dastehende Selbstbehandlung zur sofortigen Wiederkehr der Manneskraft durch Dr. Lukesch

Floricitin-Tabletten.

Garantie 3fach. Probe und Belehrungsschrift K 8.80. Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien oder durch das Versandbureau des Dresdener Botan. Laboratoriums, G. m. b. H. Ed. Thon, Wien III., Postfach 5. 2571

Schutzmarke: „Anker“

Liniment. Capsici comp.,
Ersatz für
Anker-Pain-Expeller

ist als vorzüglichste schmerzstillende und ableitende Einreibung bei Erkältungen usw. allgemein anerkannt; zum Preise von 80 h., K 1.40 und 2 K vorrätig in allen Apotheken. Beim Einlauf dieses überall beliebten Hausmittels nehme man nur Originalflaschen in Schachteln mit unsrer Schutzmarke „Anker“ an, dann ist man sicher, das Originalergebnis erhalten zu haben.

Dr. Wiegner's Apotheke zum „Goldenen Löwen“
 in Prag, Elisabethstraße Nr. 5 neu.
 Versand täglich.

Sanitätsgeschäft „Hustria“

POLA, Via Sergia Nr. 61

Richtige Quelle für Bandagen, Gummiwaren, Bett-einlagen, Bandagen, Gummistricke, Leibbinden nach Maß. — Lager aller Systeme Gürtel und Monatsbinden, Irrigatore, Leibschnellen etc. Medizinische Seifen, diätetische Präparate und Nährzucker-Apparate „Soxhlet“. — Echte Pariser Spezialitäten von 2 bis 12 Kronen per Dutzend. 3282

Drei Minuten von der k. u. k. Marinesektion, Wien.

Hotel Hungaria, III., Radetzkyplatz.

Komfortable Zimmer von zwei Kronen aufwärts. — Transenalquartiere. — Außerst günstige Lage. — Restaurant und Café im Hotel. — Elektrisches Licht. — Bäder. — Telephon.

Empfiehlt bestens

G. Trezzi, Hotelier.